



Karlheinz Stockhausen

**„Nothingoriental, nothingphilosophical:
just [...] silence, loneliness, night, snow,
ice (also nature was asleep): pure
miracle!“** Karlheinz Stockhausen, 1982

Die Komposition STIMMUNG von Karlheinz Stockhausen ist das erste und - seit seiner Entstehung 1968 - nach wie vor herausragendste Werk für Obertongesang. Es inspirierte die ersten europäischen Obertonsänger zum Erlernen dieser Technik und kann somit als **Grundstein für den westlichen Obertongesang** angesehen werden.

Karlheinz Stockhausen verband mit dem Namen **STIMMUNG verschiedene Aspekte**: „die reine Stimmung, in der die Vokalistinnen die 2. 3. 4. 5. 7. und 9. Obertöne zum Grundton des tiefen B singen und immer wiederfinden sollen, nachdem sie unrein geworden sind [...]; das Sich-Einstimmen eines Vokalistinnen, [...] das rhythmische, dynamische, klangfarbliche Einstimmen bei der Integration eines frei in den Zusammenhang hineingerufenen Magischen Namens; und - nicht zuletzt - steckt in dem deutschen Wort ‚Stimmung‘ die Bedeutung von Atmosphäre, von Fluidum, von seelischer Gestimmtheit; und in ‚Stimmung‘ steckt Stimme (!).“¹

Wie aus dem Nichts umgeben den Hörer hohe, flötenartige Töne, von denen scheinbar nicht festzustellen ist, woher sie eigentlich kommen. Das ist die Charakteristik der Obertöne.

Ein Ton besteht physikalisch aus einer ganzen Traube an Tönen, von denen wir normalerweise den Grundton am deutlichsten hören. Beim Obertongesang filtern wir einen weiteren Ton aus dem Spektrum so deutlich heraus, dass das Ohr glaubt, eine zweite Schallquelle wahrzunehmen.

In diesem Werk wird **Vokalisches Obertonsingen** angewandt, welches ermöglicht, dass Vokale und Worte innerhalb der erklingenden Obertöne weiterhin verständlich bleiben. "Die Sänger (der Uraufführung) lernten in vielen Monaten eine ganz neue Vokaltechnik: Die Stimmtöne müssen möglichst leise, und bestimmte Obertöne – bezeichnet durch eine Zahlenreihe von 2 bis 24 und durch Vokalreihen des phonetischen Alphabetes – möglichst dominierend gesungen werden; ohne Vibrato, nur in Stirn- und anderen Kopfhöhlen schwingend; mit langen, ruhigen, ausgeglichenen Atemzügen.“¹

Jeder Sänger hat **verschiedene Modelle und Magische Namen**, die er nach einer bestimmten Reihenfolge ins Spiel bringt und auf die die anderen mit ‚Transformationen‘, ‚variieren Abweichungen‘, ‚Schwebungen‘, ‚Übereinstimmung‘ reagieren.¹ Wir benutzen die sogenannte **"Pariser Fassung"** des Werkes. In dieser entspricht die Reihenfolge der Modelle der Erstaufführung.

„Gewiß ist STIMMUNG meditative Musik. Die Zeit ist aufgehoben. Man horcht ins Innere des Klanges, ins Innere des harmonischen Spektrums, ins Innere eines Vokales, ins Innere.

Feinste Schwebungen – kaum Ausbrüche – alle Sinne sind wach und ruhig. In der Schönheit des Sinnlichen leuchtet die Schönheit des Ewigen.“¹

¹) aus: „Einführung“, geschrieben am 21. August 1969, für Programme und für die Schallplatte der DGG von Karlheinz Stockhausen

